

steilpass: beka bitterli ist fotografin aus winterthur

«Ich beweise, dass jeder fotogen sein kann»

Felice Iovino, Besitzer des Kleiderladens Iovino in Winterthur hat den Steilpass in der letzten «Stadtanzeiger»-Ausgabe an die Fotografin **Beka Bitterli** weitergegeben. Er wollte von ihr wissen, worin die Faszination besteht, Menschen zu fotografieren.

Beka Bitterli trifft man oft draussen an – sie joggt, spaziert oder geniesst einfach die frische Luft. Auch ihr Beruf zieht die Winterthurerin nach draussen. Denn Beka Bitterli arbeitet als Fotografin: «Die Natur inspiriert mich oft für meine Fotos.»

Vor einem Jahren hat sich die 27-Jährige selbständig gemacht und besitzt heute ein Fotostudio an der Stadthausstrasse in Winterthur. Trotzdem führt Beka Bitterli ihre Shootings am liebsten an der frischen Luft durch. «Draussen bei Tageslicht zu fotografieren, verleiht dem Bild Natürlichkeit. Zudem ist die Atmosphäre sehr entspannt.»

Dennoch steht Beka Bitterli nicht immer in der Natur: Drei Tage die Woche arbeitet sie im Kleiderladen «Iovino Cloth and Indigo» in Winterthur. Ursprünglich lernte die Winterthurerin Detailhandelsfachfrau. Dabei gefällt ihr der Kontakt mit den Menschen am meisten. Genauso ist es auch bei der Fotografie. Wenn sie an einer Hochzeit fotografieren darf, ist sie bei einem intimen und wichtigen Momente dieser Menschen dabei. «Ich erfahre so etwas über die Geschichte der Personen, die ich fotografiere. Das ist schön.»

Auf die Steilpassfrage von Felice Iovino, worin die Faszination besteht, vor allem Menschen zu fotografieren, entgegnet Beka Bitterli: «Praktisch jeder Kunde ist bisher vor dem Shooting zu mir gekommen und hat mir versichert, dass er nicht fotogen sei. Doch da bin ich anderer Meinung.» Die junge Fotografin ist überzeugt, dass es für die meisten einfach ungewohnt sei, sich selbst zu sehen. Ihr Ziel ist es, den Kunden



Wie ihre Kunden posiert Beka Bitterli an der frischen Luft. Mit dabei ist ihr wichtigster Begleiter: die Kamera. Bilder: cdv./pd.

mit dem Shooting ein Erlebnis zu bieten und ihn ins richtige Licht zu rücken. Das Bild soll während des Fotografierens Nebensache sein. Trotzdem freut sich die 27-Jährige immer, ihrem Fotomodell die Ergebnisse zu zeigen. «Es ist schön, wenn jemand seine Bilder betrachtet und dabei einfach strahlt.»

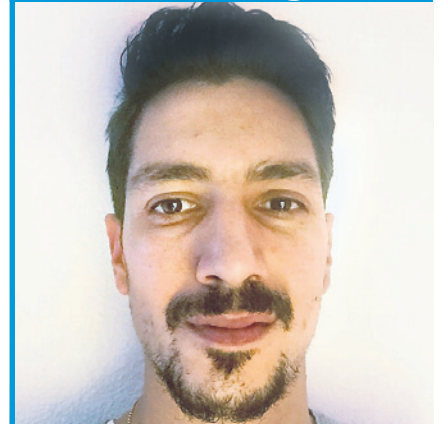
Dieses Strahlen hat Beka Bitterli auch bei ihren Klassenkameraden in der Berufsmittelschule (BMS) erlebt, als sie für einige Mitschüler Bewerbungsfotos schoss. Die Freude ihrer Schulkameraden hat die Winterthurerin zum Fotografieren ermutigt. Heute ist es vier Jahre her, seit sie die gestalterische BMS absolvierte. Sie hat dort viel über Fotografie gelernt, was sie sehr interessierte. «Da ich mehr über das gesamte Gebiet erfahren wollte, fing ich an, selber zu fotografieren.» Anfangs hat die gelernte Verkäuferin nur Aufnahmen in der Natur gemacht. Erst später hat sich Beka Bitterli getraut, auch Menschen abzulichten. «Meine Leidenschaft für das Metier wurde so gross, dass ich Fotografie studieren wollte.» Doch es wurde nichts daraus, da sich ein Studium nicht mit ihrer Stelle im Verkauf kombinieren liess. Also hat sie sich dazu entschlossen, selbständig zu werden. Heute ist die Winterthurerin nach wie vor zufrieden mit dieser Entscheidung. «Bei jedem Shooting lerne ich etwas Neues dazu. Man könnte sagen, dass es wie mein eigenes Studium ist.»

Konkrete Pläne für die Zukunft hat Beka Bitterli nicht. «Ich lebe im Hier und Jetzt. Doch was die Fotografie angeht, habe ich unzählige Ideen und freue mich schon, diese umzusetzen.»

Carla De-Vizzi

Beka Bitterli gibt den Steilpass für die nächste «Stadtanzeiger»-Ausgabe an **Sara Schneebeli** weiter, die Geschäftsführerin von mehreren Kindertagesstätten in Winterthur ist. Sie will von ihr wissen, was ihre Kindertagesstätten besonders macht.

kurz & knackig



Maurizio Gulli

Vor 13 Jahren feierte das Restaurant Insieme am 17. Januar, dem internationalen Tag der italienischen Küche, sein fünfjähriges Bestehen. Noch heute sorgt der gebürtige Italiener und Geschäftsführer Maurizio Gulli für ein gemütliches Ambiente an der Steinberggasse 24 in Winterthur.

- **Spitzname:** Mauri
- **Geburtsdatum:** 07. Januar 1985
- **Beruf:** Geschäftsführer der Insieme Padiadina GmbH
- **Hobbys:** Squash
- **Ich sehe so gut aus, weil ich:** immer, nicht nur am Movember, einen Schnurrbart habe.
- **So richtig verwöhnen kann man mich mit:** einem Bier und einem Stück Pizza.
- **Darauf werde ich einen Champagner öffnen:** auf das nächste, noch bessere Geschäftsjahr.
- **Damit habe ich kürzlich jemanden glücklich gemacht:** mit einem Blumenstraus.
- **Damit bin ich kürzlich auf wenig Gegenliebe gestossen:** Oh, da fällt mir gerade nichts ein.
- **Diesen Promi würde ich gerne zu einem Drink einladen:** Bud Spencer
- **Denselben Promi würde ich Folgendes fragen:** ob er im «Insieme» auf einen Teller Spaghetti vorbei kommen möchte.
- **Meine Lieblingswebsite:** www.insieme-padiadina.ch
- **Meine letzte heruntergeladene App ist:** Doodle Jump für meine Tochter.
- **Wenn ich durch Winterthur gehe, freue ich mich an:** der herrlichen Stimmung auf der Steinberggasse im Sommer.
- **Wenn ich durch Winterthur gehe, ärgere ich mich, weil:** sonntags die Stadt so leer ist.
- **Ich helfe Winterthur beim Sparen, indem ich:** pünktlich meine Steuern zahle.
- **Mein Traumwohnort in Winterthur wäre:** der Brühlberg.
- **Dieses Fest verpasse ich nie:** die Musikfestwochen.

Weitere Informationen:
Insieme Padiadina, Gelati, Caffè
Steinberggasse 24, 8400 Winterthur
Telefon: 052 2032628
Mail: info@insieme-padiadina.ch
www.insieme-padiadina.ch
Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.45 bis 14 und 17 bis 22 Uhr
Di: 7 bis 14 und 17 bis 22 Uhr
Fr: 7 bis 14 und 17 bis 24 Uhr
Sa: 8.45 bis 24 Uhr
So: geschlossen

«Kopf des Jahres» belohnt das «Läbesruum»-Liebespaar

Winterthur: Oliver Seitz, Geschäftsführer vom Läbesruum in Winterthur, ist von den «Stadi»-Leserinnen und -Lesern mit deutlichem Vorsprung zum Kopf des Jahres gewählt worden. Gelobt wurde unter anderem sein soziales Engagement und seine umgängliche Art.

Der Sieger zeigt sich sichtlich gerührt von den zahlreichen positiven Rückmeldungen, die seither telefonisch, per Mail und auch über den Postweg eingetroffen sind. «Diese beweisen, dass unsere Arbeit, Menschen trotz schwieriger Lebensumständen in die Arbeitswelt zu integrieren, von allen Gesellschaftsschichten positiv gewürdigt wird.»

Als «Kopf des Jahres» hätte der zweifache Familienvater eine Woche Wellnessferien im 4-Sterne-Hotel Bayerischer Hof in Oberstaufen geniessen können. Doch der 40-Jährige reichte sein Geschenk an **Alex Wüthrich**, Tagelöhnerin vom Restaurant Eulachstrand, sowie Tagelöhner **Erik Gabriel** aus dem Bereich Umzüge & Entsorgungen wei-



Von links: Michel Moschen (Teilnehmer-Gewinner), Oliver Seitz (Kopf des Jahres) und die Läbesruum-Mitarbeitenden Alex Wüthrich und Erik Gabriel. sag.

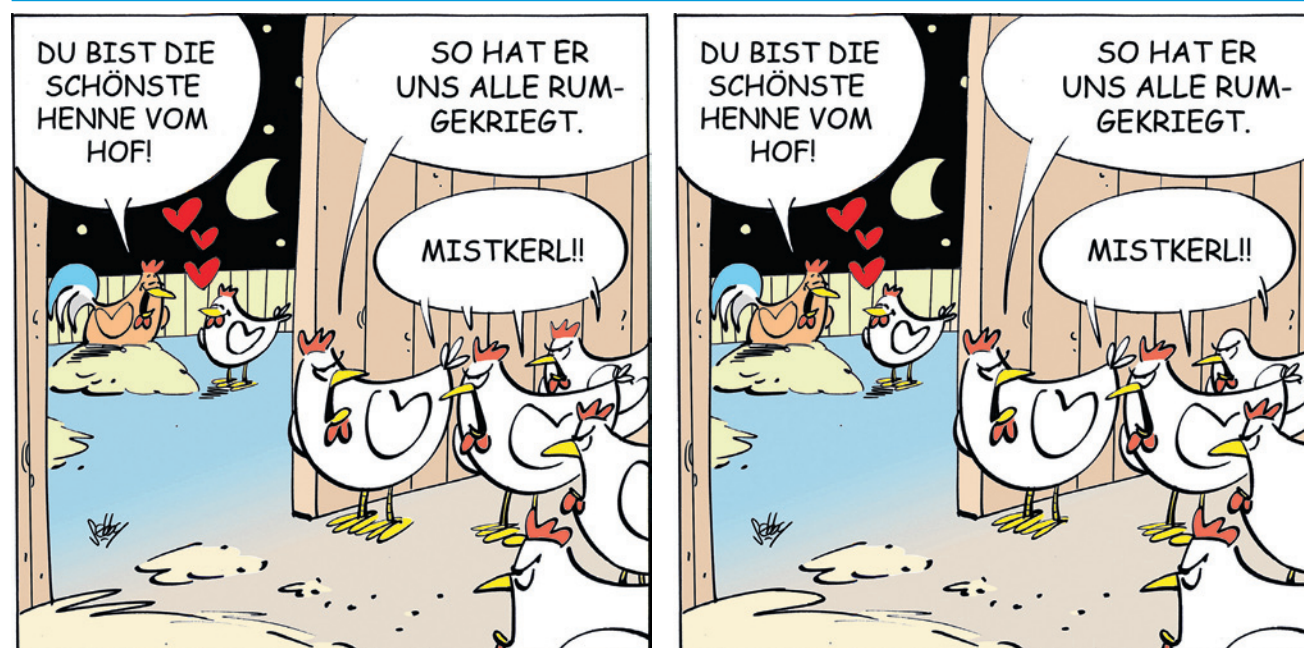
ter. «Es hätten alle unsere Mitarbeitenden den Preis verdient gehabt», so Oliver Seitz. Für die Beiden entschied er sich aber, weil sie die Philosophie vom «Läbesruum» vertreten wie sonst kaum jemand. Vor zehn Jahren lernten sie sich bei ihrer Arbeit für den gemeinnützigen Verein kennen und lieben. «Beim «Läbesruum» können wir einfach nur wir selbst sein», erzählt das Paar, «man lernt viele Schicksale kennen und entwickelt eine andere Sicht auf das Leben. Aber jeder ist willkommen und wird ernst genommen.»

Den ersten Platz unter den Teilnehmern, die für Oliver Seitz gestimmt haben, holte sich der Winterthurer **Michel Moschen**. Auch er darf eine Woche Wellnessferien mit seiner Partnerin geniessen. «Ich habe mit Oliver Seitz vor zehn Jahren beim gesetzlichen Betreuungsdienst der Stadt Winterthur zusammengearbeitet. Bereits damals wusste ich, dass Oli das Herz am rechten Fleck hat. Deswegen ging meine Stimme an ihn», begründet er seinen Entscheid. sag.

Mit Maus zum Sieg

Andelfingen: Der Andelfinger **Daniel Rutschmann** gewann bei der ersten Runde der Schweizer-Informatik-Olympiade den Kreativitätspreis. Er entwickelte eine ausgeklügelte Programmierlösung für eine Strategieraufgabe: Auf schnellstem und sicherstem Weg mussten Mäuse – als Formel 1-Lenker am grossen Käsepreis von Kazan – ins Ziel gesteuert werden. Dafür braucht es Kenntnisse der Vektorgeometrie, Grips und vor allem Zeit, wie der Gewinner Daniel Rutschmann bemerkt: «Nachdenken, Ideen generieren, sie umsetzen und wieder verwerfen, das erfordert Zeit.» Dass Kazan und Mäuse Teil der Kreativitätsaufgabe waren, ist kein Zufall: In Kazan (Russland) findet diesen Sommer die Internationale Informatik-Olympiade (IOI) statt. Die Maus Stofl ist das Maskottchen der Schweizer Delegation. red.

unterhaltung: rätseln und schmunzeln – suchbild mit acht fehlern



Lösung des Suchbildes aus der «Stadi»-Ausgabe vom 5. Januar 2016

